

Ausland in Brasilien importierter, und wenn etwas mehr Energie dahinter wäre, müßte auch diese Kultur schon längst mehr entwickelt sein. In der Stadt ist in einem schönen Gartenplatz eine große zweitürmige Kirche, mit vierkantigen weißen Porzellan-Kuppeln, dem wunderthätigen Bom Jesus von Iguape gewidmet und im zweiten Stock des Hochaltars mit einer großen Figur Christi mit einer berühmten Perrücke, die früher jährlich beschnitten wurde.

Eine schöne Wasserleitung, wohl noch von den Jesuiten angelegt, führt von den naheliegenden Bergen zur Stadt, und die Quelle gilt auch als wunderthätig.

Leider ist der Nordausgang des Kanals für größere Schiffe gar nicht passirbar, wir mußten deshalb Nachts wieder nach Cananéa zurück und mit diesem großen Umweg die Weiterreise nach Santos antreten, die von Cananéa aus 17 Stunden in Anspruch nimmt. Von hier aus war ich in weiteren 20 Stunden in Rio, und hier endet meine Reise. Ich habe meine anspruchslos, unterwegs, niedergeschriebenen Eindrücke möglichst treu wiedergegeben gesucht, weitere Betrachtungen knüpfte ich nicht daran, nur eine zu nahe liegende Bemerkung kann man nicht unterdrücken, wenn man aus eigener Anschauung die deutschen Kolonien Südbrasilien's kennen gelernt hat: es wäre sehr zu wünschen, daß das unzeitgemäße v. d. Heydt'sche Reskript zum mindesten für Südbrasilien endlich aufgehoben würde.